

Digitalisierte Kindheiten und globale Veränderungen in der Arbeit von Kindern

Manfred Liebel, Philip Meade

Zusammenfassung

Die weltweite Digitalisierung der Gesellschaften hat auch für das Leben junger Menschen weitreichende Folgen. Sie werden als Konsument:innen und Nutzer:innen digitaler Technologien immer früher in ökonomische Prozesse eingebunden und scheinbar früher ‚erwachsen‘, als es das westliche Kindheitsmodell vorsieht. Auf den Online-Plattformen, in der Welt der Videospiele und im Influencer-Marketing vermischen sich Spiel, Freizeit, Arbeit und Business auf neue Weise und werfen die Frage auf, ob neue Formen von Arbeit entstehen, die im bisherigen Diskurs über Kinderarbeit nicht bedacht wurden. Der Beitrag vermittelt einen Einblick in die vielfältigen und bisher wenig untersuchten digitalen Handlungsfelder junger Menschen und lotet die darin enthaltenen Widersprüche zwischen wirtschaftlicher Ausbeutung und sozialer Emanzipation aus.

Schlagwörter: Digitalisierung, Kindheit, Kinderarbeit, Spiel, Ausbeutung

Digitised childhoods and global changes in children's work

Abstract

The global digitalisation of societies also has far-reaching consequences for the lives of young people. As consumers and users of digital technologies, they are becoming involved in economic processes at an increasingly early age and seemingly becoming ‘adult’ earlier than the Western childhood model suggests. On online platforms, in the world of video games and in influencer marketing, play, leisure, work and business are mixing in new ways, raising the question of whether new forms of work are emerging that have not been considered in the discourse on child labour to date. This article provides an insight into the diverse and hitherto seldom studied digital fields of activity of young people and explores the contradictions between economic exploitation and social emancipation contained therein.

Keywords: Digitalisation, childhood, child labour, play, exploitation

1 Was bedeutet ‚Kinderarbeit‘ heute?¹

Sechsjährige, die auf YouTube Spielzeug, Spiele oder Apps testen. Neunjährige, die vor laufender Kamera Geburtstag feiern, bunten Schleim herstellen, ihr Kinderzimmer präsentieren oder beim Zahnarztbesuch begleitet werden. 13-Jährige, die auf Instagram Shopping-, Mode- und Schminktipps geben. All das ist im Social Web längst nichts Ungewöhnliches mehr und die Zahl der entsprechenden Kanäle wächst, in denen Kinder auf diese oder ähnliche Weise mitwirken.

Mit diesen Worten beginnt eine Broschüre des Deutschen Kinderhilfswerks, die sich mit dem Phänomen auseinandersetzt, dass immer mehr Kinder² im Internet als Influencer:innen präsent sind und wichtige wirtschaftliche Funktionen ausüben (Dreyer et al., 2020). In einer Medienzeitschrift wird mit Blick auf die *Kidfluencer:innen* die Befürchtung geäußert, dass mit der Digitalisierung und der Ausbreitung des Web 2.0 im Alltag die Hobbys der Kinder zu ‚Kinderarbeit‘ werden (Hajok et al., 2022). Kehrt also die Kinderarbeit, die in Deutschland längst als abgeschafft galt, durch die Hintertür des Internets wieder in die Gesellschaft zurück? Dies fragt auch der Kinderarbeitsreport 2024 der Kinderrechtsorganisation *terre des hommes*, indem er den Blick auf die *Familieninfluencer:innen* richtet (*terre des hommes*, 2024).

Heute ist es tatsächlich dringender denn je, erneut zu fragen, was wir unter ‚Kinderarbeit‘ und arbeitenden Kindern in den vom Kapitalismus geprägten Gesellschaften verstehen sollten. Denn es handelt sich um ein Phänomen, das sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert hat. Dies erfordert auch, die üblichen und gewohnten Interpretationskategorien zu hinterfragen und zu revidieren. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), die sich als Vorreiterin des ‚Kampfes gegen Kinderarbeit‘ versteht, geht in ihrem jüngsten, zusammen mit UNICEF veröffentlichten Trendbericht (ILO & UNICEF, 2025) mit keinem Wort auf die Tätigkeiten von Kindern im Internet ein. Sie bleibt auf traditionelle Arbeitsformen von Kindern in Produktion, Handel und Dienstleistung beschränkt und lässt (auch in ihren Statistiken) die zahlreichen wirtschaftlich bedeutsamen Tätigkeiten von Kindern unberücksichtigt, die nicht entlohnt werden oder die im Familienhaushalt und der Freizeit- und Konsumsphäre stattfinden.

Zur Untersuchung der neuen Tätigkeiten von Kindern, die durch die Digitalisierung ihrer Lebenswelt entstehen, gehen wir kurz auf den Begriff der Arbeit ein, da ihm eine zentrale Bedeutung für das Verständnis der sozialen Stellung junger Menschen in der Generationenordnung zukommt. Unter den Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise wird Arbeit nicht – wie im Sinne der Sozialen Reproduktionstheorie (Bhattacharya, 2017) – vorrangig daran gemessen, ob sie lebenswichtig ist, sondern ob sie monetäre Werte hervorbringt und profitabel ist. Sie nimmt für die Arbeitenden oft zerstörerische Formen an,

¹ Wir danken Torsten Krause und den beiden anonymen Gutachter:innen für ihre kritischen Anmerkungen und Hinweise zum ersten Entwurf dieses Beitrags.

² Kinder werden hier im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention als junge Menschen bis zum 18. Geburtstag verstanden. Da sich aber viele Kinder im Teenager-Alter nicht mehr als Kinder verstehen und die Grenzen zwischen Kindes- und Jugendalter fließend sind, sprechen wir auch von jungen Menschen.